



Feinripp statt Uniform, Salatbar statt Mantelplatte und Isodrinks statt Bier: Patriot-Mediengestalterin Marina Schröder hat sich so ihre Gedanken gemacht zum Schützenfest und dem Klimawandel. Auch der Aar im Kugelfang kommt dabei nicht zu kurz.

# Jacke weg, Wasser her

## Schweißtreibende Festsaison: Schützenwespen reagiert bereits auf das Klima

Von Dominik Friedrich  
und Hannah Wapelhorst

**KREIS SOEST** ■ Natürlich ist der Regen der größte Feind eines jeden Schützenvereins. Klimaprognosen sagen im Zuge der Erderwärmung aber auch im Altkreis Lippstadt immer höhere Temperaturen im Sommer voraus. Sengende Hitze, schweißtreibende Märsche, dazu jede Menge Bier und Sauna-Feeling im Festzelt: Was bereits in diesem Super-Sommer so manchem Schützen aufs Gemüt schlug, könnte in den kommenden Jahrzehnten Gewohnheit werden. Kreisoberst Franz Westermann und Eckhard Gerling vom Musikverein Bad Westerkotten sprechen deshalb im Rahmen unserer Themenwoche „Leben mit dem Klimawandel“ über mögliche Veränderungen im Schützenwesen.

„Einige Vereine im Kreisschützenbund mussten sich schon dieses Jahr anpassen“, erinnert sich Westermann sogleich an die Marscherleichterung bei einigen Hitze-Festen im Juli und August. Da seien die Vorstände dann ganz schnell überein gekommen, die Uniformen bei den Umzügen fallen zu lassen. Selbst die Offiziere durften die Jacken ablegen. „Die Verantwortung will doch keiner tragen, wenn da jemand umfällt“, so Westermann.

Ähnlich sieht das auch der Vorsitzende des Musikvereins Bad Westerkotten, Eckhard Gerling: „Wir haben neben den Jacken auch Westen. Bei Bedarf lassen wir spontan die Jacken weg. Wenn's zu heiß ist, ziehen wir sogar die Westen aus und marschieren nur im Hemd.“ Mützen und Hüte



gibt's beim Musikverein Bad Westerkotten erst gar nicht. Über Frischluft an den Beinen dürften sich die Damen unter den Musikern freuen: Röcke sind erlaubt.

Der Kreisoberst aus Langeneicke schlägt derweil generell vor, bei Hitze die Marschwege auf das Notwendigste zu verkürzen. „Keine Schlenker, sondern König, Oberst, Zelt und fertig“, so Westermann. Dem kann Gerling nur zustimmen – bei Hitze sollte demnach kein Marschweg länger als drei Kilometer sein und das Antreten nicht in die Länge gezogen werden.

Ändern werden sich nach Ansicht des Musikers und des Kreisobersts in jedem Fall auch die Verzehrgewohnheiten der Festbesucher.

Hysterie entfachen? Nein, das möchten wir nicht. Wir stützen uns auf Fakten, wissenschaftliche Erkenntnisse und stellen fest: Der Klimawandel ist in vollem Gange, auch vor Ort im Altkreis Lippstadt. Wie stellen sich die Bürger darauf ein, wie können oder müssen sie sich den geänderten Bedingungen anpassen? Wir suchen im Gespräch mit heimischen Experten nach Antworten.

„Mehr Wasser, mehr Mischgetränke, weniger Bier: Die Tendenz ist schon jetzt erkennbar“, sagt Westermann. Und wie wäre es mit einer Salatbar neben der Würstchenbude? „Auch über so etwas wird man nachdenken. Vorstellbar ist das“, erklärte der Langeneicker. Gerling betont aus Musikersicht: „Wir sind in Sachen Wasser während des Marschs auf die Schützenvorstände angewiesen.“ Denn: Bei 30 Grad schwere Instrumente tragen und dabei noch im Gleichschritt

musizieren – „das ist Arbeit“. Und Wasser am Straßenrand sei nicht überall selbstverständlich. Einige Musiker wüssten sich mit Flaschenhaltern am Gürtel und Traubenzucker-Vorräten selbst zu helfen.

Im Blick hat Kreisoberst Westermann auch die Festzelte. Bei einem Fest sei es dieses Jahr samstags so kalt gewesen, dass abends warme Luft ins Zelt geblasen worden sei. Montags sei es dann so heiß gewesen, dass man auf Kaltluft umgestellt habe, um den Aufenthalt im Zelt angenehmer zu machen. Westermanns Überzeugung in diesem Zusammenhang: „Klimageräte werden immer öfter Einzugs halten in die Zelte.“

Märsche beim Umzug, Stimmungsmusik auf dem Zelt: Was bei steigender Hitze leiden kann, sei die Musik, so Gerling. Zuschauer und Schützen sollten ein „Herz für Musiker“ haben, sollte mal nicht ein Hit nach dem nächsten folgen. Schließlich gelte: „Man muss den Spaß behalten, es ist immer noch ein Hobby.“

Bleibt der komplette Festablauf: Den wegen des Klimawandels auf den Kopf zu stellen, hält Westermann derzeit noch für abwegig. „Wenn sich das mit den extrem heißen Sommern aber über Jahre fortsetzt, wird man sich Gedanken darüber machen müssen, neben anderen Faktoren wie dem geänderten Freizeitverhalten auch das Klima bei der Festplanung miteinzubeziehen“, so der Kreisoberst. Westermanns Überzeugung: „Das Schützenwesen hat sich seit jeher neuen Gegebenheiten anpassen können. Auch beim Klima wird das klappen.“



Eckhard Gerling vom Musikverein Bad Westerkotten.



Kreisoberst Franz Westermann aus Langeneicke.